

Auf dem Main beim Wein

Sechs Männer in den besten Jahren in Frankens Weinaland sind gefahren,
um Frankens „Gold“ und mit Lukulls Küchen beim Rudern gründlich durchzumischen
kurz zu genießen Sport und Spaß. Geplant hatt' dies ein alter Has',
der schon seit ach wie vielen Jahren die Wein-Kost-Strecke hat befahren,
der hier so manches Fleckchen weiß mit edlem Trank und deftiger Speis.
Ergänzt hat er den Kreis auf sieben und itzo sei die Fahrt beschrieben.

In Dettelbach, im „Grünen Baum“, da pflegte man den Fahrtentraum.
Im Hochgefühl auf das was kommt, so wie's dem Wanderruderer frommt.
Jedoch zuvor, es war verdrießlich und auch des Hungers wegen mißlich,
da irrten wir schon leicht verdrossen -mittwochs war fast überall geschlossen -
im Städtchen eifrig hin her zu finden wo ein Gasthaus wär,
welches dem müden Wandersmann noch Trank und Speise böte an.
Nach langem Suchen fanden wir im „Franziskaner“ offene Tür.
Es zeigten sich, dies war nicht nett, Fehler aus dem Internet,
wonach, man will es glauben kaum, geöffnet war im „Grünen Baum“
das Restaurant, ganz ohne Suchen, in Wirklichkeit war's Pustekuchen!

An Astheims Schleuse morgens dann, die Altmainschleifenfahrt begann.
Das Wetter war bedingt erfreulich, nicht sonnenheiß, nicht regengreulich.
Der Landschaft Zauber es gebot, daß man bestieg zu sechst das Boot.
Beim Wanderrudern dann und wann, als Kielschwein fährt ein sechster Mann
Wenn breit das Boot, die Strömung gut, der gleichsam dann im Ausguck ruht.
Indes, er darf sich da nicht regen, ihm ist verwehrt des Ruderns Segen.



In Münster Schwarzach, schade nur, da endete die Sechsertour.
Die Mittagsrast fand die Schlawiner im Biergarten des „Ben'diktiner“.
Fünf frisch gestärkt an Bord das Tagesziel war Kitzingen.
Im „Esbach Hof“ zur Abendstunde, da finden sich in trauter Runde
die wack'ren Rudermänner ein zum Abendmahl mit Frankenwein.
Am nächsten Morgen, alles klar, der zweite Tag begonnen.
In Frickenhausens „Winzerkeller“ ward angericht der Mittagsteller,
gefolgt von Ludwigs Tüteneis, ein Hochgenuß denn es war heiß.
Am Ländestrand zu Randersacker, da legten an die mun'tren Racker.
Des dortigen Ufers Gestaltung bedurfte großer Mühewaltung
bis daß die „Main“ zum Tagesend' man sicher dort gelagert fänd'.
Im „Bären“ rief das Nachtquartier. Man ißt und trinkt vorzüglich hier.
Das ist landläufig wohl bekannt, so daß man grad noch Plätze fand,
um dieser Maßen sich zu laben und am Genusse Teil zu haben.
(Den Tisch zu buchen hatt' indessen, der Fahrtausrichter glatt vergessen.)
Am dritten Tage, welch ein Graus, in Würzburg fiel die Sonne aus.
Auf Schleusung wartend, 's kein Spaß, da wurden unsre Mannen naß.
In Veitshöchheim, beim Mittagessen, da ward die Unbill rasch vergessen.
Gestärkt dort im „La Gondola“ man wieder guter Dinge war.



Gesättigt und mit Hochgefühl brach man dann auf zum Tagesziel.
An Karlstadts grünem Maingestade endete die Fahrt, wie schade.
Fast wie im Fluge, eins zwei, drei war unsre Fahrt auch schon vorbei.
„Mainpromenade“ hieß das Haus, wo unsre Wanderfahrt klang aus.
Und alle, die die Fahrt genossen, waren am Ende fest entschlossen:
„wir treffen uns im nächsten Jahr zu neuer Fahrt - Hipp -hipp- hurra!“

Beitrag und Fotos: G.J. Schmitt